



## Mgr. Norbert Brunner, Bischof von Sitten

24. April 2011

Ostern-Messe - Predigt

*Der Auferstandene ist das letzte endgültige Wort – das erlösende. Befreiende und liebende Wort, das Gott selber für uns gesprochen hat und immer wieder spricht.*

*Ac 10, 34...43  
Col 3, 1-4  
Mt 28, 1-10*

Liebe Brüder und Schwestern,

Die Tage des Leidens und des Todes Christi sind vorbei. Der bittere Schmerz des Karfreitags und das lange Todesschweigen des Samstags sind vollbracht. Freuen wir uns heute morgen in der Freude von Ostern : Christus, unser Herr, ist auferstanden ! Er hat das Leiden und den Tod, und damit auch unsre Sünden besiegt. Er hat uns mit seinem und unserem Vater versöhnt.

Mit dieser Aussage treffen wir wirklich die Mitte unseres Glaubens. Im zweiten Teil seines Buches über « Jesus von Nazareth » drückt der Papst diese Wahrheit so aus : Der Glaube an die Auferstehung Jesu Christi ist die Grundlage der christlichen Botschaft. « Der christliche Glaube steht und fällt mit der Wahrheit des Zeugnisses, dass Christus von den Toten auferstanden ist. » Und etwas weiter fügt er hinzu : « Nur wenn Jesus auferstanden ist, ist wirklich Neues geschehen, das die Welt und die Situation des Menschen verändert. Dann wird er - Christus - der Massstab, auf den wir uns verlassen können. Denn dann hat Gott sich wirklich gezeigt. » (Kap, 9, 1)

Die Frauen am Grab, und dann die Jünger, mussten zuerst auch lernen, wie der auferstandene Christus zu ihrem Massstab wird. Was war bei der Auferstehung Jesu geschehen ? Für die beiden Frauen ereignete sich etwas völlig Unerwartetes, das all ihre Vorstellungen überstieg. Sie erlebten den Einbruch der Macht und Herrlichkeit Gottes mitten in ihrer Welt: Ein Erdbeben bekommen sie zu spüren, einen Engel bekommen sie zu sehen und der Lichtglanz Gottes erfüllt die ganze Umgebung. Am Ostermorgen ist Gott selbst am Werk. In Jesu Auferweckung wirkt er mit seiner ganzen Schöpfermacht. An diesem Morgen kommt es zu einer Wende: die Zeit eines neuen Himmels und einer neuen Erde beginnt. Tränen, Leid und der Tod haben ein Ende.

Inmitten der Welt des Leids und des Todes bricht Gottes neue Welt an. Jesus ist durch das Tor des Todes hindurchgegangen. Er ist "hinabgestiegen in das Reich des Todes". Ihn konnte der Tod nicht halten. Er hat den Tod besiegt und ist auferstanden zu neuem, ewigem Leben.

In Tagen nach diesen Ereignissen, durch die Erscheinungen des Auferstandenen, erkennen die Jünger langsam die wahr Bedeutung des Handelns Jesu und die Folgen für ihr eigenes Leben. Sie haben neues Vertrauen gewonnen; sie werden in ihrem Glauben gestärkt. Sie haben die zentrale Bedeutung der Auferstehung erkannt und werden zu Zeugen Christi vor der ganzen Welt, bis an das Ende der Zeiten.

Die Frauen und dann die Jünger selber werden mit den Worten Jesu « Fürchtet euch nicht ! » in die Welt hinaus gesandt. Sie müssen nicht mehr zu einem Grab kommen und einen Toten beweinen. Es gibt kein Mausoleum, wo man ihn aufgebahrt hat. Sie sollen nicht mehr wehmütig auf das zurückblicken, was sie einst mit ihm erlebt haben. Sie dürfen in die Zukunft blicken. Der, den sie suchen, ist nicht hier. Er ist auferstanden.

Unser Weg gleicht jenem der Jünger. Auch wir sollen Christus nachfolgen unser ganzes Leben. Auch wir hören die Frohe Botschaft Christi, seine Gleichnisse und seine Versprechen und wir glauben an ihn. Auch in unserem Leben gibt es Karfreitage, wo uns

alles zerbrochen und verloren erscheint. Wir wissen nicht mehr, wo hin wir gehen sollen: Zweifel und Hoffnungslosigkeit befallen uns. Wir haben Angst vor schwierigen Entscheidungen; wir verlieren den Mut, und niemand steht uns bei. Wirklich Niemand? Wenn das tatsächlich so wäre, würden uns zu recht diese Fragen stellen:

Hat die Freude von Ostern noch Platz in dieser verzweifelten Situation? Können wir dem auferstandenen Herrn tatsächlich persönlich begegnen? Und wenn ja: helfen sie uns, unsere Leiden zu überwinden und unseren Glauben zu beleben? Ja, denn Jemand geht an unserer Seite! Der auferstandene Jesus spricht auch zu uns die Worte, die er den Jüngern sagte: « Fürchtet Euch nicht ! » Und auch wir werden, wie die Frauen und Jünger nach Galiläa geschickt.

Was heisst das ? Galiläa ist für die Jünger mehr als irgendein Landstrich in Israel. Galiläa ist der Ort des Anfangs. Dort waren sie ihm das erste Mal begegnet. Dort hatte er sie in seine Nachfolge gerufen. Galiläa, das war der Ausgangspunkt ihrer Hoffnung und ihres Vertrauens. Dorthin ruft Jesus sie zurück, dorthin, an den Ausgangspunkt ihrer gemeinsamen Liebe. An Ostern ruft Jesus auch uns zu diesem Ausgangspunkt seiner Liebe in unserem Leben zurück.

Galiläa ist dann der Ort des Alltags der Jünger. Dort hatten sie gelebt, gearbeitet, gebetet, sich gefreut und getrauert. "Geht nach Galiläa" heißt auch für uns unser Alltag. In unserem Alltag will der Auferstandene uns begegnen. Im ständigen Auf und Ab des alltäglichen Lebens, in den wachsenden Anforderungen unseres Berufs, im Leistungsdruck in der Schule und da, wo wir in Spannungen miteinander leben - da mitten drinnen in unserem Alltag ist Er, der Lebendige!" Seine Nähe schenkt uns die Kraft, die nötigen Schritte im Alltag zu tun. Sie hilft uns, unseren Weg im Glauben zu bewältigen.

Schließlich ist Galiläa nicht nur der Ort des Anfangs und des Alltags, es ist der Ort, wo nach dem Wort des Propheten Jesaja "das Volk in Finsternis und im Todesschatten" lebt. Gibt es ein solches Galiläa nicht auch bei uns? Nicht nur in Israel, nicht nur dort, wo Terror, Unrecht und Gewalt die Menschen bedrohen und wo keiner solches Unrecht beheben kann? Und auch in unserem Inneren ist es oft finster und dunkel. Gibt es dieses "Galiläa" nicht auch bei uns? Das finstere Tal einer Krankheit, das Dunkel der Trauer um einen geliebten Menschen? Die Nadelstiche, die uns andere zufügen und das Leid an unserer eigenen Unzulänglichkeit, Lieblosigkeit und Schuld? Die Probleme, die wir nicht bewältigen können und die Angst vor der eigenen Zukunft?

Aber auch da und gerade da will uns der Auferstandene begegnen. In diesen Tiefen sagt er auch zu uns: « Ich bin nicht einer der Auferstandenen, ich bin die Auferstehung. Alles, was stirbt, fällt meinem Leben anheim. Alles, was herbstet, strandet an meinem Frühling. » (HU v. Balthasar) Fürchtet euch also nicht! Denn siehe, ich bin bei euch. Ich gehe mit euch und lasse eure Hände nicht los. Ich lebe und ihr sollt auch leben."

Mitten in den Dunkelheiten unseres Lebens will Jesus Christus uns begegnen. Dann ist auch in unserem Leben Ostern, dann ist auch in unseren Herzen Ostern! Weil Frieden ist, den der Auferstandene uns schenkt. Dann können auch wir sagen: Wir haben erfahren und wir glauben. Dieser Glaube an den auferstandenen Herrn wird schliesslich dazu führen, dass weder Gewalt noch Krieg, weder Verfolgung noch Vertreibung, weder Armut noch Elend, weder Streit noch Eifersucht das letzte Wort haben !

Er, der Mensch geworden ist, der als Mensch unter uns gewohnt hat – und weiter als der Auferstandene unter uns wohnt, IST das letzte endgültige Wort – das erlösende. Befreiende und liebende Wort, das Gott selber für uns gesprochen hat und immer wieder spricht.

Frohe und gesegnete Ostern !